

Künstler in der Werkstatt : Wilhelm Gimmi

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-25003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

W I L H E L M G I M M I



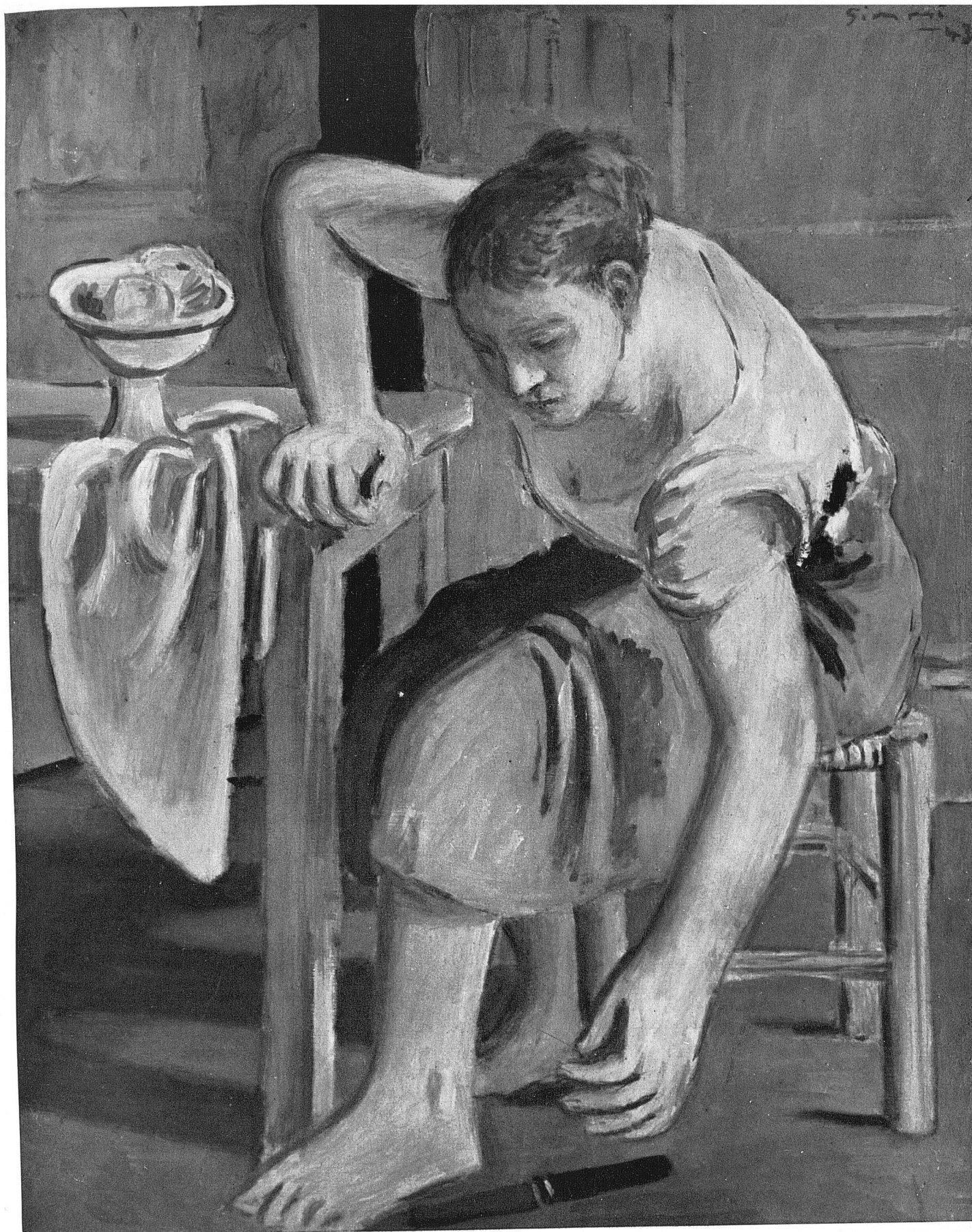
Künstler in der Werkstatt

Wilhelm Gimmi wurde 1886 in Zürich geboren. Nach dem Besuch der zürcherischen Volksschule kam er an das Lehrerseminar Küsnacht. Im Alter von achtzehn Jahren ging er zum erstenmal nach Italien: Venedig, Verona, Padua. Nachdem er das Lehrerexamen bestanden hatte, suchte er im Jahre 1908 Paris auf – und blieb hier, von kürzeren Reisen abgesehen, bis zum Ausbruch des zweiten Weltkriegs. Die Franzosen haben es ihm nie vergessen, daß er während des ganzen ersten Weltkriegs Paris nicht verlassen hat. Er studierte zuerst an der Académie Julian. Seine eigentliche Schule wurde aber bald der Louvre. Im Jahre 1911 führte er eine Reise nach Belgien und Holland aus und verbrachte hierauf ein halbes Jahr in Rom, Anticoli, Florenz. Im Jahre 1914 mietete er eine Wohnung am Quai d'Anjou auf der Ile Saint-Louis. Fast alle seine Pariser Bilder sind in dieser Wohnung entstanden. Im Jahre 1919 entschloß er sich zum erstenmal zur Teilnahme an einer der großen Ausstellungen. Er schickte seine Bilder der Jury des «Salon d'Automne». Sie erhielten

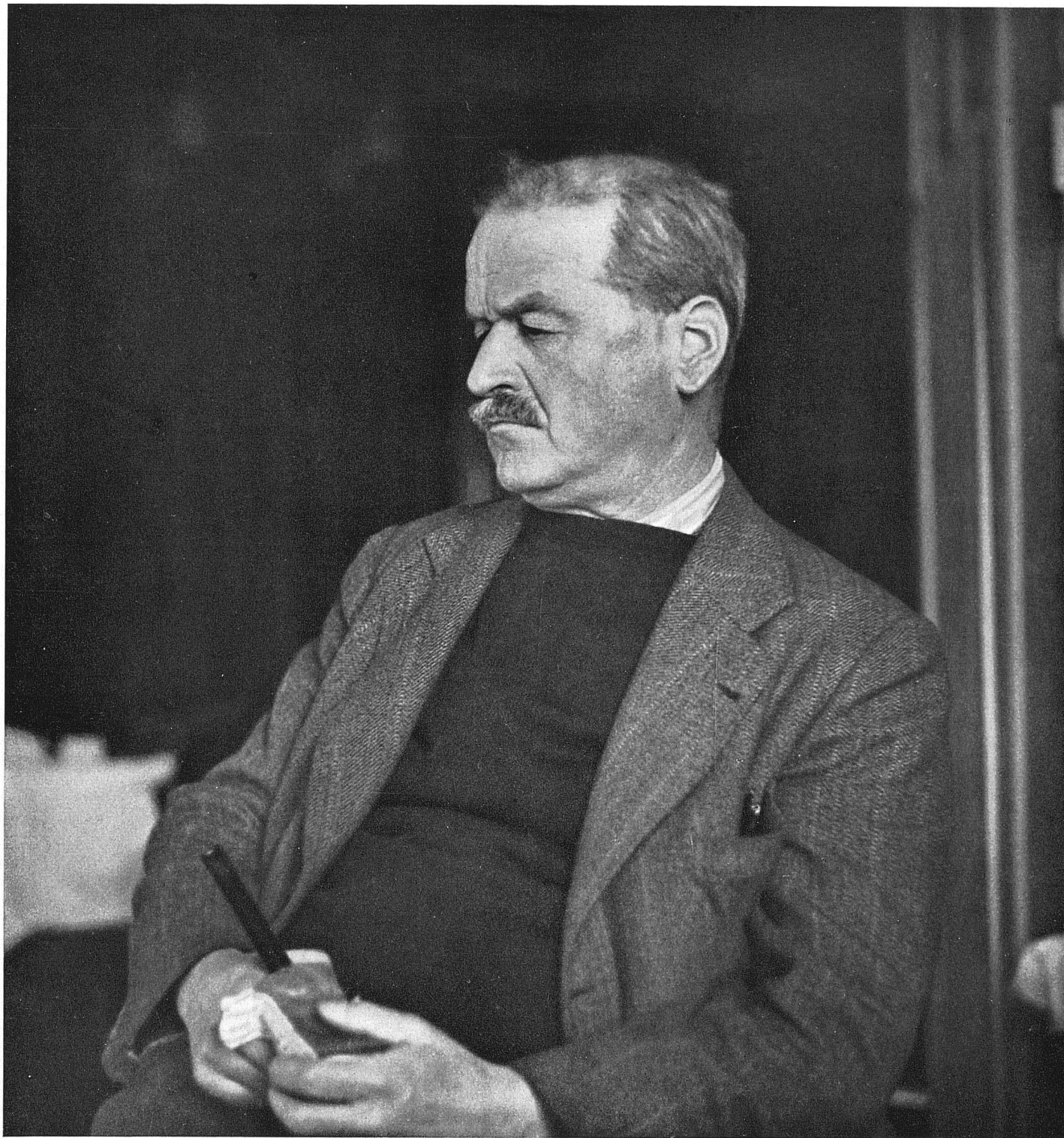
sogleich einen Ehrenplatz neben Bonnard, Matisse, Segonzac, Marquet. Dann stellte er bei Berthe Weill an der Rue Laffitte aus, wurde von Vallotton an Druet empfohlen und gehörte von nun an zur Malergruppe um die Galerie Druet: Marquet, Vallotton, Simon-Lévy, Odette des Garets usw. Die Pariser Kritik machte mit Nachdruck auf seine Malerei aufmerksam. Schon in seinen ersten Jahren in Paris sammelte er Negerplastik und chinesische Kunst. Im Jahre 1938 siedelte er nach der Rue Belloni 4 um. Erst im Jahre 1940 kehrte er in die Schweiz zurück, wo er sich in Chexbres niederließ. Im «Musée du Jeu de Paume» in Paris hängen sechs Bilder von ihm. Er ist auch in andern französischen und schweizerischen Sammlungen und Museen vertreten. Illustrationen: César Capéran von Louis Codet (Büchergilde Gutenberg 1942), Roméo et Juliette au Village (Editions d'Art Albert Skira, Genève 1943). Im Buch «Gimmi» von Nesto Jacometti (Albert Skira, Genève) ist eine knappe Bibliographie der Literatur über Wilhelm Gimmi enthalten.



Wilhelm Gimmi Café des vigneron 1943



Wilhelm Gimmi *La servante* 19



Wilhelm Gimmi

Photos des Bildberichtes Walter Dräyer, Zürich